Zweiter Sustainable Finance Gipfel am 25. September 2018,
Gesellschaftshaus Palmengarten, Frankfurt am Main

Keynote Dr. Levin Holle, Abteilungsleiter der Abteilung Finanzmarktpolitik im Bundesministerium der Finanzen

(es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zunächst möchte ich Ihnen ganz herzliche Grüße von Herrn Staatssekretär Bösinger übermitteln, da er aus persönlichen Gründen leider verhindert ist.

Auch möchte ich mich beim Hub for Sustainable Finance (H4SF) ganz herzlich für die Organisation dieses wichtigen Gipfels bedanken. Es ist sehr erfreulich zu sehen, welche geballte Kompetenz heute hier versammelt ist.

Ich möchte mich auch gleich zu Beginn bei Herrn Staatssekretär Pronold für die intensive und gute Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium bedanken. Bei diesem Thema stellen sich sowohl umweltpolitische als auch finanzpolitische Fragestellungen. Deshalb ist diese Zusammenarbeit wichtig, wenn wir bei dem Thema Sustainable Finance in Deutschland und Europa vorankommen wollen.

Die Situation ist derzeit auf G20 Ebene schwierig. Umso wichtiger ist es, dass wir in Europa das Thema vorantreiben. Wir unterstützen deshalb gerne die EU KOM bei ihrem wichtigen Aktionsplan „Financing Sustainable Growth“.

Grundlage der Diskussion um Sustainable Finance sind die 17 Sustainable Development Goals und das Pariser Klimaschutzabkommen.

Für die Bundesregierung und selbstverständlich auch für das BMF ist die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie von hoher Bedeutung. Deshalb bringen wir das Thema Sustainable Finance in den Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung ein.

Aus unserer Sicht kann die Finanzindustrie einen bedeutenden Beitrag für nachhaltige Entwicklung leisten. Ein Finanzsystem kann Informationen sammeln, sie auswerten und vor allem Investitionen finanzieren. Im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit bedeutet dies, dass Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in Finanzmarktentscheidungen dabei hilft, Marktteilnehmer mit Zukunftschancen in einer umwelt- und klimafreundlicheren Wirtschaft zu identifizieren und zu finanzieren.

Die Finanzwirtschaft finanziert damit den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft.

Was dieses für uns in der Praxis konkret bedeuten kann möchte ich ihnen entlang folgender drei Themen erläutern:

1) Chancen und Risiken,
2) Transparenz
3) Regulierung und Aufsicht

1) Chancen und Risiken

Eine Lehre aus der Finanzkrise, die sich gerade zum zehnten Mal jährt, ist, dass Finanzmarktakteure Risiken nicht einfach ignorieren dürfen, nur weil Risiken schwer zu quantifizieren sind oder erst ein paar Quartale oder Jahre später relevant werden. Solche Risiken zu ignorieren kann die Finanzindustrie sehr empfindlich treffen!

Deshalb setzen wir uns sehr dafür ein, dass Risiken aus nicht nachhaltigen Investitionen identifiziert und mit angemessenen höheren Kapitalanforderungen unterlegt werden. Der Maßstab muss dabei das finanzielle Risiko sein. Dies gilt in beide Richtungen. Eine Entlastung lediglich aufgrund eines Etiketts lehnen wir ab.

Wenn Banken oder Versicherungen weniger Kapital vorhalten müssen, nur weil ihre Investitionen als „grün“ definiert werden, aber diese nicht weniger riskant sind, führt das im schlimmsten Fall zu „grünen Blasen“ und schwachen Banken. So ein Ansatz kann nicht nachhaltig sein – und es gibt zahlreiche bessere Alternativen wie z.B.

die Verbesserung des Risikomanagements der Finanzmarktakteure und transparentere Märkte.

Nachhaltigkeit und die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien gehört deshalb bei der Analyse von Chancen und Risiken von Finanzunternehmen dazu. Sie trägt nicht nur dazu bei, dass Finanzunternehmen ihre Risiken besser managen. Sie hilft vor allem auch dabei zukunftsfähige Anlage- und Kreditvergabemöglichkeiten zu identifizieren.

2) Transparenz

Transparenz, da kann ich nur unterstützen was Kristina Jeromin auch gesagt hat, ist für die Finanzindustrie von hoher Bedeutung, um Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen identifizieren zu können. Mit mehr bzw. besserer Information steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die richtigen Entscheidungen getroffen werden.

Nicht nur Transparenz der Realwirtschaft gegenüber der Finanzindustrie ist wichtig. Auch die Transparenz der Finanzmarktakteure gegenüber institutionellen und privaten Investoren und Anlegern ist wichtig für die Effizienz des Finanzsystems. Finanzmarktakteure sollten erklären, wie sie Nachhaltigkeitsrisiken und Chancen berücksichtigen oder ob sie diese einfach ignorieren.

3) Regulierung und Aufsicht

BaFin und Bundesbank engagieren sich im „Central Banks and Supervisor‘s Network for Greening the Financial System“ und haben begonnen, nachhaltigkeitsbezogene Risiken verstärkt in ihrer Aufsicht zu berücksichtigen. Diesen Ansatz begrüßen wir und unterstützen ihn auch auf Europäischer Ebene.

Von zentraler Bedeutung ist der EU Aktionsplan „Financing Sustainable Growth“. Das BMF setzt sich mit den anderen Ministerien dafür ein, dass die Aktionen „sachgerecht, wirkungsvoll und praktikabel umgesetzt werden“.

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir mit den französischen Kolleginnen und Kollegen vereinbart, wichtige Elemente im Bereich Sustainable Finance zügig voranzubringen. Aber nun vom Reden zum Handeln: Die Legislaturperiode in der EU endet in 6 Monaten. Im Finanzmarktbereich sind noch mehr als 20 Gesetzesvorhaben offen. Längst nicht alle werden verabschiedet werden können. Umso wichtiger ist es, dass wir uns auf die zentralen Elemente des EU Aktionsplans verständigen, die wir unbedingt durchbringen wollen. Hier sind wir auch sehr gespannt auf Ihren Input aus der heutigen Veranstaltung.

Lassen Sie mich unseren Ansatz kurz vorstellen:
Wichtig sind auf jeden Fall:

- flexible Offenlegungsvorschriften zum Umgang der Finanzmarktakteure mit Nachhaltigkeitsaspekten
- Verbesserungen bei den Benchmarks
- Zu beiden Themen hat die Kommission unterstützenswerte Vorschläge präsentiert.

- Wichtig ist auch die Entwicklung einer Taxonomie, die den Finanzmarktakteuren dabei hilft, die verschiedenen Dimensionen von Nachhaltigkeit zu verstehen und mit den Zielkonflikten umzugehen. Dies ist jedoch eine herausfordernde Aufgabe, zumal diese nicht nur Auswirkungen auf die Finanzindustrie hat, sondern auch auf die Realökonomie.

- Hier müssen gute Lösungen gefunden und Schnellschlüsse vermieden werden. Die Diskussionen im Rat zeigen, dass dies auch viele andere Mitgliedstaaten so sehen. Wir stehen deshalb mit unseren europäischen Partnern in einem engen Dialog, wie sich diese Fragestellungen sowohl zeitlich als auch inhaltlich am besten lösen lassen.

- Ein weiterer schneller und wirkungsvoller Weg ist es, die Aufsichtsbehörden zu unterstützen, ein wachsames Auge auf den Umgang mit den Risiken zu haben. Auch hier sehe ich uns auf einem guten Weg.

- Ebenfalls sinnvolle Aktionen sind die Überlegungen zu EU Green Bond Standards und EU Sustainable Finance Labels für Private Investoren.

Sustainable Finance ist in Deutschland vielleicht an manchen Orten noch ein neuer Begriff, aber wir haben schon einiges erreicht.

Deutsche Versicherer haben frühzeitig Nachhaltigkeitsrisiken explizit adressiert. Der Verband für Kapitalverwaltungsgesellschaften und Fonds (BVI) hat Nachhaltigkeitsaspekte früh in seine Wohlverhaltensregeln integriert. So ist es nicht erstaunlich, dass es inzwischen viele Fonds gibt, mit denen Anleger nachhaltig investieren können. Aber auch bei Banken hat sich insbesondere in den letzten Jahren viel getan – grüne Pfandbriefe wurden übrigens in Deutschland erfunden.

Ich möchte kurz die KfW ansprechen. Sie gilt als die größte Umweltförderbank weltweit: Seit 2014 hat sie Green Bonds von insgesamt EUR 13,5 Mrd. emittiert und alleine im Jahr 2017 entsprachen Kredite, Zuschüsse und Risikoübernahmen mit dem Fokus auf Umwelt- und Klimaschutz ca. EUR 33 Mrd.

Damit entwickelt sie den Green Bond Markt in Deutschland.

Auf die Frage, wo wir Sustainable Finance in 5 Jahren sehen, möchte ich wie folgt antworten:

I. die gesamte Finanzindustrie sieht und managt die Nachhaltigkeitsrisiken und Chancen angemessen. Auch dadurch ist das Finanzsystem in 5 Jahren stabiler, transparenter und effizienter geworden.
II. Gleichzeitig unterstützt das Finanzsystem durch die entsprechenden Investments die SDGs und den Wandel hin zu einer umwelt- und klimaschonenden Wirtschaft.
III. Deutschland ist ein weltweit bedeutender Sustainable Finance Standort.

Um dorthin zu kommen ist viel zu tun.

Umso erfreuter sind wir über den Hub for Sustainable Finance (H4SF) und die heutige Diskussion.

Vielen Dank und alles Gute!